

Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen!
Es gelten die Stadtbezirksbudget-Richtlinien vom 01.03.2025
Internet: www.muenchen.de/stadtbezirksbudget

Landeshauptstadt
München
Direktorium

Landeshauptstadt München
Direktorium D-II-BA
Stadtbezirksbudget der Bezirksausschüsse
Marienplatz 8
80331 München
stadtbezirksbudget@muenchen.de

Eingangsvermerk des Direktoriums: (bitte nicht beschriften)

Eingang 28.03.2026

0262.100-2-0714

**Antrag auf Gewährung einer Zuwendung aus dem Stadtbezirksbudget des
Bezirksausschusses (Nr. des jeweiligen BA eintragen)**

Anträge müssen mindestens sechs Wochen vor Beginn der Durchführung bzw. Umsetzung des Projekts beim Direktorium vorliegen, um gefördert werden zu können (Ziffer 15.2 der Stadtbezirksbudget-Richtlinien).

1. Angaben

Datum:

Antragstellende Person (z. B. Körperschaft, Verein, Initiative, Gesellschaft) gem. Ziffer 1.1 der Richtlinien	
<input type="text" value="Catherina Maisel Init. 'Woher die Kraft kam'"/>	
Postanschrift:	
<input type="text" value="Ronpeckhstr. 6"/>	<input type="text" value="0178 / 47 68 023"/>
Straße, Hausnummer	Telefon
<input type="text" value="80687 München"/>	<input type="text" value="info@conrad-camera.de"/>
Postleitzahl, Ort	E-Mail

Rechtsform (gem. Ziffer 1.1 der Richtlinien)

- a) natürliche Person
b) juristische Person (z.B. e.V., gGmbH) bitte Registerauszug/Vereinssatzung beilegen
c) sonstige nicht rechtsfähige Vereinigungen (z.B. Initiative, nicht eingetragener Verein, Gruppe)

Wenn „c“ ausgewählt wurde, unbedingt die beiliegende Haftungserklärung auf S. 7 ausfüllen !

nur bei b) und c): vertretungsberechtigte Person

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Name, Vorname	Telefon (tagsüber)
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Straße, Hausnummer	Mobil
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Postleitzahl, Ort	E-Mail

Zweck/Zielsetzung des Vereins, der Gruppe, Initiative bzw. Gesellschaft

2. Verwendung des Zuschusses (gemäß Ziffern 4 und 15.3 der Richtlinien)

Projekt Titel:

Woher die Kraft kam

Projektzeitraum (genaues Datum von-bis):

Produktion: 11. Mai bis 05. Juni
Präsentation: 06. Juni bis 5. Juli 2026

Projektbeschreibung inkl. Zielsetzung (ggf. Beiblatt beifügen):

Bitte Bezug zum Stadtbezirk erläutern und wie Anwohnende von dem Projekt profitieren können (Förderung Gemeinschaftsleben zentral, s. Ziffer 3.1 der Richtlinien). Bitte Veranstaltungsort sowie geschätzte Teilnehmerzahl (differenziert Frau/Mann) angeben, ggf. Programm beifügen. Bitte darlegen, wie der Fair-Trade-Gedanke und Aspekte des Klima- und Umweltschutzes berücksichtigt werden, ebenso geschlechtsspezifische Bedarfe im Stadtbezirk und wie eine barrierefreie Teilhabe ermöglicht wird.

Siehe Anlage 1 Projektbeschreibung

3. Zuwendungen von Dritten

Wurde/wird bei anderen zuwendungsgebenden Stelle für dieses Projekt ebenfalls ein Antrag auf Zuwendung gestellt (vgl. Ziffer 9.3 der Richtlinien)?

nein ja - falls ja: Antragsdatum und Stelle(n):

27.03.2026, Bezirksausschuss 6

4. Gesamtfinanzierung des zu fördernden Projekts

Sind Sie beim Finanzamt als vorsteuerabzugsberechtigtes Unternehmen erfasst?

ja nein

Sind Sie bei dem beantragten Projekt vorsteuerabzugsberechtigt:

ja nein falls ja, bitte im Kostenplan Netto-Beträge angeben!

Gesamtkosten- und Finanzierungsplan

a) Voraussichtliche Ausgaben

Achtung: Bei Abrechnung des Projekts können grundsätzlich nur Kosten mit einem Belegdatum **ab Antragseingang** im Direktorium **anerkannt** werden (vgl. Erklärung Nr. 6.3 auf Seite 5, sowie Ziffern 7 und 8 der Richtlinien).

	Bitte ausfüllen:		Nur vom Direktorium auszufüllen:
Personalausgaben (Bitte aufschlüsseln)		€	
Ausgaben für Honorarkräfte (Bitte aufschlüsseln)	5.600,00	€	
Sachkosten (ggf. Kostenvorschlag bzw. detaillierte Kostenaufstellung beifügen)	1.330,00	€	
		€	
		€	
		€	
		€	
		€	
		€	
		€	
Gesamt a)	6.930,00	€	

Ab einem Zuwendungsbetrag über 5.000,- € bzw. bei allen Projekten, bei denen Einnahmen erwartet werden, wird eine Fehlbedarfs-, sonst eine Festbetragsfinanzierung beantragt. Bei einer Fehlbedarfsfinanzierung sind die beantragten Positionen zu Personal-, Honorar- und Sachkosten verbindlich. Eine Überschreitung um maximal 20 % ist zulässig, wenn entsprechende Einsparungen bei anderen Kostenarten erfolgen. Nicht beantragte Einzelpositionen dürfen nicht abgerechnet werden. Hinsichtlich der Gesamtausgaben ist der Finanzierungsplan verbindlich. Ausnahmen bei Festbetragsfinanzierungen, siehe auch Ziffer 11.2 der Stadtbezirksbudget-Richtlinien.

b) Finanzierungsmittel

gemäß Ziffer 9 der Richtlinien

Voraussichtliche Einnahmen (z.B. Eintritt, zweckgebundene Spenden, Programmverkauf, Teilnahmebeiträge, sonst. Erlöse)	0,00	€	
Zugesicherte Eigenmittel in angemessener Höhe (eigene Mittel i.H.v. mind. 25 % der Projektausgaben bei a). Können weniger als 25 % aus eigener Beteiligung finanziert werden, ist eine formlose Begründung beizufügen. Betrag kann nachträglich nicht reduziert werden!)	1.733,00	€	25%
Erwartete od. beantragte Zuwendungen Dritter (z.B. andere Bezirksausschüsse, städt. Dienststellen, nicht städtische Stellen, etc.)	2.598,50	€	
Gesamt b)	4.331,50	€	

c) Beantragte Zuwendung

(= Ausgaben a) abzüglich Finanzierungsmittel b))

2.598,50	€	Bewilligter Zuschuss gemäß BA-Beschluss:	€
----------	---	--	---

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit werden wir auf die Förderung durch den Bezirksausschuss hinweisen (gemäß Ziffer 4.2.8 der Richtlinien **Voraussetzung** für eine Bezuschussung), durch:

die Verwendung eines Zusatzes auf Flyern, Plakaten, Einladungskarten, Programmheften, etc., z.B. „mit freundlicher Unterstützung des Bezirksausschusses (Nr. und Stadtbezirksname des BA einfügen)

einen Hinweis auf unserer Homepage (sofern Homepage vorhanden)

unter gleichzeitiger Verwendung des städtischen Logos, soweit zu letzterem die drucktechnische Möglichkeit besteht. Download der Bezirksausschuss-Logos unter: www.muenchen.info/ba/LogosBA/

5. Bankverbindung

(Angabe muss mit antragstellender bzw. vertretungsberechtigter Person identisch sein)

Catherina Maisel

zuwendungsempfangende Person (z.B. Verein bzw. vertretungsbefugte Person)

Ronpeckhstr. 6

Straße, Hausnummer

80687 München

Postleitzahl, Ort

Geldinstitut

GLS Gemeinschaftsbank

DE

23

4306

0967

8208

3507

00

IBAN (Angabe unbedingt erforderlich)

GENODEM1GLS

BIC (Angabe unbedingt erforderlich)

6. Erklärungen

6.1 Die Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Antrag enthaltenen Angaben wird erklärt. Jede Änderung der vorstehenden Angaben wird dem Direktorium der Landeshauptstadt München **unverzüglich und unaufgefordert** mitgeteilt.

6.2 Die Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen aus dem Stadtbezirksbudget der Bezirksausschüsse der Landeshauptstadt München in der jeweils gültigen Fassung sowie die allgemeinen Nebenbestimmungen werden als rechtsverbindlich anerkannt.

6.3 Es wird versichert, dass das Projekt noch nicht begonnen bzw. umgesetzt wurde. Rechnungen, die **vor Antragseingang** im Direktorium ausgestellt worden sind, sind gemäß Ziffern 8.2.5 und 8.2.6 der Stadtbezirksbudget-Richtlinien grundsätzlich **nicht zuwendungsfähig**. Belege ab Antragseingang können bei der Abrechnung des Projekts anerkannt werden. Maßgeblich ist jeweils das Datum der Rechnung.

6.4 Es wird versichert, dass der Kosten- und Finanzierungsplan nach den Grundsätzen einer sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung aufgestellt wurde und weitere Finanzierungsmittel nicht vorhanden sind.

6.5 Es wird versichert, dass bei Tätigkeiten, welche die sonstige berufliche oder ehrenamtliche Beaufsichtigung, Betreuung, Erziehung oder Ausbildung Minderjähriger umfassen oder die in gleichem Maße geeignet sind, Kontakt zu Minderjährigen aufzunehmen, der antragstellenden Person erweiterte Führungszeugnisse der entsprechenden Personen vorgelegt werden. Die antragstellende Person verpflichtet sich, dem Direktorium vor Beginn des Projekts zu erklären, dass die Vorlage der erweiterten Führungszeugnisse erfolgt ist und sich aus den Führungszeugnissen keine Anhaltspunkte für Zweifel an der persönlichen Eignung der eingesetzten Personen ergeben haben.

6.6 Es wird versichert, dass das beantragte Projekt sich im Rahmen der vorhandenen Mittel an den Belangen der UN-Behindertenrechtskonvention, der Charta der Grundrechte der Europäischen Union sowie der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene orientiert.

6.7 Mir ist bekannt, dass es die Landeshauptstadt München als ihre sozial- und gesellschaftspolitische Aufgabe sowie als ihren verfassungsrechtlichen und kommunalen Auftrag sieht, ein Miteinander zu fördern, in dem alle Menschen in ihrer Verschiedenheit wertgeschätzt und Unterschiede als Bereicherung gesehen werden, in dem sich die Menschen mit Respekt und Toleranz begegnen und sich gegenseitig helfen, unterstützen und achten. Aus diesem Grund hat sich die Landeshauptstadt München zum Ziel gesetzt, mit jeder städtischen Zuwendung zu einer friedlichen, toleranten und gleichberechtigten Stadtgesellschaft beizutragen und den Schutz jeder

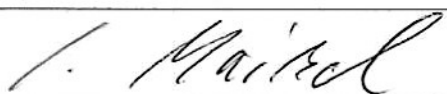
und jedes Einzelnen vor Diskriminierung¹ aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Herkunft, einer rassistischen oder antisemitischen Zuschreibung, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, einer chronischen Erkrankung, des Lebensalters, der Sprache, der sexuellen und geschlechtlichen Identität sowie des sozialen Status sicherzustellen.

Um dieses übergreifende Förderziel zu erreichen, bestätige ich, dass das zu fördernde Projekt

- niemanden diskriminiert² und
- mit der freiheitlichen demokratischen Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes, präzisiert durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) vom 17.01.2017, Az. 2 BvB 1/13, vereinbar ist. Neben weiteren zentralen Wertprinzipien³ findet diese ihren Ausgangspunkt in der Würde des Menschen (Art. 1 Abs. 1 GG). Die Garantie der Menschenwürde umfasst insbesondere die Wahrung personaler Individualität, Identität und Integrität sowie die elementare Rechtsgleichheit. Antisemitische, rassistische und sonstige menschenverachtende Konzepte sind mit der Menschenwürde nicht vereinbar und verstoßen deswegen gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung.

München, 27.3.26

Ort, Datum



Stempel, Unterschrift(en)

¹Eine Diskriminierung liegt dann vor, wenn Personen

- aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Herkunft, einer rassistischen oder antisemitischen Zuschreibung, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, einer chronischen Erkrankung, des Lebensalters, der Sprache, der sexuellen und geschlechtlichen Identität sowie des sozialen Status,
- durch geförderte Projekte oder durch geförderte Institutionen,
- entsprechend § 3 AGG unmittelbar oder mittelbar benachteiligt, belästigt oder sexuell belästigt werden, ohne dass ein hinreichender sachlicher Grund vorhanden ist, der diese unterschiedliche Behandlung rechtfertigt.

² vgl. Fußnote 1.

³ Neben der Menschenwürdegarantie nennt das Bundesverfassungsgericht folgende zentrale Wertprinzipien:

- Demokratieprinzip, insbesondere die Möglichkeit gleichberechtigter Teilnahme aller Bürger*innen am Prozess der politischen Willensbildung und die Rückbindung der Ausübung der Staatsgewalt an das Volk (Art. 20 Abs. 1 und 2 GG),
- Rechtsstaatsprinzip, insbesondere die Rechtsbindung der öffentlichen Gewalt, die Kontrolle dieser Bindung durch unabhängige Gerichte sowie, dass die Anwendung physischer Gewalt, den gebundenen und gerichtlicher Kontrolle unterliegenden staatlichen Organen vorbehalten ist.

Anlage 1 - Projektbeschreibung „Woher die Kraft kam“

biografische Interviews mit Frauen über 80

aus den Vierteln um Schlachthof und Großmarkthalle

Zielsetzung

Ziel des Projekts „Woher die Kraft kam“ ist es, in Form biografischer Audio-Interviews die Erinnerungen von Frauen über 80 zu bewahren und anhand ihrer Erzählungen die Geschichte des Viertels und seiner Bewohnerinnen spürbar zu machen.

Geschichtsschreibung ist meiner Meinung nach immer noch männlich dominiert. Um dem entgegen zu wirken, beleuchtet das Projekt bewusst weibliche Perspektiven.

Da ist die alteingesessene Sendlingerin, die sich noch gut daran erinnern kann, wie die Bomben im zweiten Weltkrieg in die Großmarkthalle einschlugen und heute voller Erstaunen den Wandel ihres Viertels beobachtet. Die gebürtige Bayreutherin, die zur Lehre nach München kam, weil sie mit 15 Jahren etwas zum Familieneinkommen beitragen musste, und seitdem rund um die Uhr für andere da war. Und die griechische Gastarbeiterin, die in Isarvorstadt eine neue Heimat fand, nachdem sie sich in den 1960er Jahren als junge Frau alleine auf den Weg von der Insel Kos nach München machte. Sie alle blicken auf ein bewegtes Leben zurück, in dem sie Krisen und Hindernisse zu überwinden hatten. Ihre Lebensgeschichten sollen im Rahmen der Ausstellung „Geschichte(n) aus der Vorstadt“ des Münchner Stadtmuseums in Form von Hörstationen einer breiten Öffentlichkeit, insbesondere den Bewohner*innen der Stadtteile Sendling und Isarvorstadt, zugänglich gemacht werden. Die Erzählungen geben anhand von konkreten Einzelschicksalen einen lebendigen Einblick in die Historie der Stadtteile. Zugleich machen sie deutsche und europäische Geschichte spürbar und beleuchten gesellschaftliche Herausforderungen, mit denen die Frauen der Kriegs- und Nachkriegsgeneration konfrontiert waren. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Resilienz und persönlichen Bewältigungsstrategien. Die Erzählungen inspirieren und spenden ihren Hörer*innen Zuversicht, dass auch sie die Herausforderungen der heutigen Zeit meistern können. Und nicht zuletzt können sie dazu beitragen, Empathie und gegenseitiges Interesse unter den Bewohner*innen im Viertel zu fördern. Denn vielleicht blickt der eine oder die andere ja nach dem Besuch der Ausstellung mit etwas mehr Neugierde und Verständnis auf die 80jährige Nachbarin aus dem vierten Stock.

Da das Projekt sich auf die Stadtteile Sendling **und** Isarvorstadt bezieht, reiche ich sowohl im Bezirksausschuss 6, als auch im Bezirksausschuss 2 einen Antrag auf Gewährung einer Zuwendung aus dem Stadtbezirksbudget ein. Ich werde bei der Auswahl der Interviewpartnerinnen darauf Wert legen, dass beide Stadtteile gleichermaßen vertreten sind.

Präsentation und Veranstaltungsort

Die Präsentation der Erzählungen ist in Form einer Hörstation im Rahmen der Ausstellung „Geschichte(n) aus der Vorstadt“ des Münchner Stadtmuseums im ehemaligen Viehof im Juni 2026 geplant. Die vierwöchige Ausstellung (6. Juni bis 5. Juli 2026) ist barrierefrei und kostenlos zugänglich. Die Besucher*innen können in gemütlichen Sitzmöbeln Platz nehmen und über Kopfhörer den Geschichten folgen. Präsentiert werden insgesamt vier circa 45-minütige Erzählungen. Neben der Hörstation werden Porträt-Fotografien der Frauen installiert sowie eine kurze schriftliche Zusammenfassung wichtiger Eckpunkte ihres Lebens und ihres Bezugs zum Stadtviertel. Außerdem wird ein QR Code bereitgestellt, über den die Erzählungen online abrufbar sind. So können die Besucher*innen zu Hause in Ruhe nachhören, wenn die Zeit während des Besuchs der Ausstellung zu knapp war.

Um Klima- und Umweltschutz zu gewährleisten, werden Sitzmöbel sowie Ummantelung der Abspielgeräte komplett aus Altmaterialien gestaltet. Wenn möglich sollen auch die Fotografien auf Altmaterialien präsentiert werden. Auf jeden Fall werden bei der Wahl des Druckverfahrens und der Kaschierung der Bilder Kriterien der Nachhaltigkeit und des Fair-Trade-Gedanken im Vordergrund stehen. Ich kann mir gut vorstellen, die Hörstation nach Ablauf des Ausstellungszeitraum für eine weitere Nutzung im Viertel zur Verfügung zu stellen. Denkbar wäre hierfür zum Beispiel das Foyer der LUISE. Diesbezüglich haben aber noch keine konkreten Gespräche stattgefunden.

Umsetzung

In einer **Vorbereitungsphase** suche ich zunächst über meine persönlichen Kontakte im Stadtteil sowie über die Alten- und Servicezentren Sendling und Isarvorstadt nach geeigneten Interviewpartnerinnen.

Die **Durchführung** des Projekts besteht aus der Aufnahme der Audiointerviews und

Porträtfotografien der Frauen sowie dem Schnitt der Interviews und deren Ergänzung durch Geräusche und Musikkompositionen.

Ich eröffne jedes Interview mit einer einfachen Bitte: „Würden Sie mir die Geschichte Ihres Lebens erzählen?“ Was dann folgt, bestimmen die Frauen selbst. Sie ordnen ein, was für sie von Bedeutung ist und was nicht, legen den Fokus auf private oder politische Ereignisse, innere oder äußerliche Entwicklungen. Mir ist es wichtig den Frauen selbst in die Hand zu geben, wie sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse darstellen möchten, weil ich denke, dass die Interviews auf diese Weise die größte Authentizität erreichen. Zugleich soll die Teilnahme am Projekt für die Frauen selbst einen positiven Effekt haben. Ich verstehe das Erzählen der eigenen Lebensgeschichte als eine Form des Empowerments. Nur wenn die Erzählung allzu sehr abzuschweifen droht oder ins Stocken gerät und die Frauen nicht weiter wissen, stelle ich Fragen. Jede erzählt soviel und solange sie möchte. Auch wenn ich dem persönlichen Erzählfluss der Frauen so weit wie möglich Rechnung tragen will, wird es doch notwendig sein im Schnitt eine gewisse Struktur herzustellen, damit die Geschichte für die Hörer*innen spannend und nachvollziehbar bleibt. Einiges muss sicherlich sortiert werden, andere Passagen gekürzt, weil sie sich wiederholen oder ins Allgemeine abschweifen. Der Fokus liegt aber stets darauf, dass die Erzählung, die subjektive Sicht der Frauen auf die Geschichte ihres Lebens möglichst authentisch wiedergibt. Meine Fragen sind nur hörbar, wenn es für die Verständlichkeit notwendig ist. Jede Geschichte dauert circa 45 Minuten und handelt von den persönlichen Erinnerungen einer Frau. Die Musikerin und Hörspielautorin Ina Werse-Wiskott ergänzt die Interviews im letzten Schritt mit Geräuschen und Musikkompositionen, so dass sie beinahe den Charakter eines Hörspiels bekommen. Die Musik unterstützt die Emotionalität der Erzählungen, während Geräusche wie die fernen Einschläge der Bomben während des Luftalarms oder das Klappern einer alten Straßenbahn Bilder vor dem inneren Augen entstehen und Erinnerungen aufleben lassen.

Zielgruppe

Zielgruppe des Projekts ist die Münchner Stadtgesellschaft, insbesondere die Bewohner*innen der Stadtviertel Sendling und Isarvorstadt. Durch die Wahl des barrierefrei zugänglichen und zentral gelegenen Veranstaltungsortes im ehemaligen Viehhof sowie die parallele digitale Abrufbarkeit soll ein möglichst breiter Teil der Gesellschaft erreicht werden. Ich denke, dass die Erzählungen sowohl für die ältere

Generation selbst, die sich darin wiederfindet, und für eine mittlere Generation, die Parallelen zum Schicksal der eigenen Eltern erkennen kann, als auch für junge Menschen, die einen lebendige Einblick in frühere Zeiten erhalten, interessant sind. So soll nicht zuletzt Verständnis und Austausch zwischen den Generationen im Stadtteil angeregt werden. Insgesamt rechnen wir mit 800 – 1000 Besucher*innen der Ausstellung „Geschichte(n) aus der Vorstadt“. Dies ist allerdings nur eine grobe Schätzung. Durch eine anschließende langfristige Präsentation der Hörstation in der LUISE könnte natürlich noch eine deutlich größere Gruppe erreicht werden.

Anlage 2 - Projektfinanzierung

Ausgaben

Honorarkosten

- | | |
|--|------------|
| – Planung, Interviewführung & Schnitt
Catherina Maisel 10 Tagessätze á 350.- € | 3.500,00 € |
| – Musikkomposition & Geräusche
Ina Werse-Wiskott 6 Tagessätze á 350.- € | 2.100,00 € |

Honorar gesamt **5.600,00 €**

Material für Hörstationen

2 Player in Ummantelung, 2 Kopfhörer, Sitzgelegenheit 650,00 €

4 S&W Fotografien
60x60 cm Fine Art Print inklusive Kaschierung á 170 € 680,00 €

Material Gesamt **1.330,00 €**

Ausgaben gesamt **6.930,00 €**

Einnahmen

Da die Hörstationen im Rahmen der Ausstellung „Geschichte(n) aus der Vorstadt“ des Münchner Stadtmuseums kostenfrei zugänglich sind, werden keine Einnahmen generiert. 25% Eigenmittel in Höhe von insgesamt 1.733 € werden von Catherina Maisel in Form von Verzicht aufs eigene Honorar eingebracht.

Da das Projekt sich auf die Stadtteile Sendling **und** Isarvorstadt bezieht, wird sowohl im Bezirksausschuss 6, als auch im Bezirksausschuss 2 ein Antrag auf Gewährung einer Zuwendung aus dem Stadtbezirksbudget eingereicht. Die Gesamtsumme von 5.197 € wird zu gleichen Teilen auf beide Anträge verteilt.



Von: Catherina Conrad <info@conrad-camera.de>

Gesendet: Samstag, 28. März 2026 00:02

An: stadtbezirksbudget <stadtbezirksbudget@muenchen.de>

Betreff: Antrag auf Zuwendung aus dem Stadtbezirksbudget (BA 6 & BA2) für das Projekt "Woher die Kraft kam"

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Anhang schicke ich Ihnen meine Anträge auf Zuwendung aus dem Stadtbezirksbudget für das Projekt

"Woher die Kraft kam" - biografische Interviews mit Frauen über 80 aus den Vierteln um Schlachthof und Großmarkthalle.

Da das Projekt sich auf die Stadtteile Sendling und Isarvorstadt bezieht, reiche ich zwei getrennte Anträge an den BA6 und den BA2 ein.

Die Anlagen "Projektbeschreibung" und "Kostenplan" gelten für beide Anträge gleichermaßen.

Die Antragssumme habe ich zu gleichen Teilen aufgeteilt.

Ich würde mich sehr freuen, das Projekt mit Unterstützung des Stadtbezirksbudgets verwirklichen zu können!

Vielen Dank für Ihre Arbeit und mit freundlichen Grüßen,

Catherina Maisel

--

Catherina Maisel
Ronpeckhstrasse 6
80687 München

Tel: 089 / 96161211
Mobil: 0178 / 4768023

www.conrad-camera.de
